

## Vorwort der Herausgeber

### Krisenszenarien an den Lernorten der Demokratie? Democracy in Crisis?

Vor wenigen Wochen noch schwer vorstellbar: dass wir über die Eskalation der propalästinensischen Proteste an amerikanischen, europäischen wie deutschen Universitäten und Kulturinstitutionen nicht nur eine neue Spielart des Aktivismus gegen das israelische Vorgehen in Gaza erleben, sondern auf überraschende Weise systemische Grundfragen unseres Kunst-, Geschichts- und Wissenschaftsverständnisses infrage gestellt werden.

Auf irritierende und vielfältige Weise können sich in den aktuellen aktivistischen Diskursen antiisraelische Haltung, Klimaaktivismus, Queerness, Postkolonialismus mit rassistischen und antisemitischen Strömungen vermischen, die kein diskursives Gespräch mehr über für sich genommen legitime Themen zulassen.

Vielmehr ist die Kunst-, Kultur- und Filmszene von verhärteten Fronten, Boykottaufrufen und -androhungen durchzogen. Die Kette der Beispiele nimmt kein Ende: Filmschaffende fordern den Rücktritt des seit über einem Vierteljahrhundert die Geschicke der Oberhausener Kurzfilmtage steuernden Lars Henrik Gass, weil er es gewagt hat, zu einer Demonstration gegen die Hamas aufzurufen. In der Kulturstiftung saarländischer Kulturbesitz in Saarbrücken stürzt die Vorsitzende Andrea Jahn über die Absage einer Ausstellung der jüdischen Künstlerin Candice Breitz, der man antisemitische Aussagen und mangelnde Distanzierung vom Hamas-Terror vorwirft. Umgekehrt fordern in einem offenen Brief Berliner Professor\*innen und weit aus mehr noch Dozierende die Tolerierung der studentischen propalästinensischen Proteste, davon absehend, dass in diesem Rahmen zur Intifada aufgerufen und jüdische Studierende bedroht wurden. Angesichts aktivistischer Aktionen, die weder das Dialogangebot noch das Hausrecht der Präsidentin der Humboldt-Universität, Julia von Blumenthal – die schlicht niedergebrüllt wird – respektieren, sieht sich die Hochschulrektorenkonferenz in der Situation, über den Umgang der Wissenschaft mit illiberalen Tendenzen an den Universitäten nachzudenken und die Professor\*innenschaft daran zu erinnern, dass Hochschulen auch Lernorte der Demokratie sind. Das gilt im Übrigen auch und mit Nachdruck für die Bereiche der Kunst und Kunstgeschichte: Museen und Kulturinstitutionen sind Lernorte der Demokratie. Unter dem Eindruck der polarisierten Debatten nach dem Rassismus-Eklat bei der ‚documenta 15‘, den nicht endenden Antisemitismuskonversationen und dem Rücktritt der Findungskommission soll nun – so Kulturstatsministerin Claudia Roth – ein ‚Verhaltenskodex‘ Diskriminierung und Antisemitismus auf der nächsten documenta verhindern. Gleichzeitig regt dieselbe Kulturstatsministerin in ihrem neuen Rahmenkonzept zur Erinnerungskultur etwa einen geschichtspolitischen Paradigmenwechsel im Namen einer „Erinnerungspolitik für die Einwanderungsgesellschaft“ an, gegen den

sich mitunter auch der Vorwurf des Geschichtsrelativismus vonseiten der Leitungen der deutschen Holocaust- und SED-Gedenkstätten richtet. Längst handelt es sich nicht mehr um episodische Einzelereignisse, sondern um Geschehnisse, die – so unterschiedlich sie im Einzelfall ausfallen – Teil eines systemischen Krisenszenarios sind, das in neuer Form unsere Aufmerksamkeit und Haltung fordert.

Das Journal bietet auch in dieser Ausgabe ein breites Spektrum an Themengebieten, Anregungen zur Lektüre und Denkanstöße: Der Katalog zur Ausstellung ‚Die unvergleichliche kostbare Carthaus von Mainz‘ ergründet die Geschichte und kulturelle Bedeutung der Mainzer Kartause von ihrer Entstehung vor 700 Jahren bis zum 18. Jahrhundert. Antonia Putzger analysiert die Verschiebung sakraler Bilder in höfische Sammlungen und deren Substitution durch Kopien in Kirchen. Anhand von Werken von van der Weyden, van Eyck und Dürer erforscht sie den Bedeutungswandel in der frühneuzeitlichen Rezeption. Mit Dürer als Protagonisten gibt Schmitz-Esser ein Panorama von Europa zu Beginn der Neuzeit wieder. In der Publikation *Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß* wird das von Neumann geschaffene, heute vergessene Palais in Zell untersucht, das als ein Gesamtkunstwerk für den Weinhändler Andreas Wiesen bezeichnet werden kann. *Freundschaft und Werkstatt* zeigt die enge Verbundenheit und kreative Zusammenarbeit zwischen den Bildhauern und Gestaltern Christian Daniel Rauch und Karl Friedrich Schinkel anhand ihrer Korrespondenz auf und gewährt damit Einblicke in den Arbeitsalltag ihrer Ateliers. Mit dem Katalog *Max Peiffer Watenphul* bietet das Museum Gunzenhauser eine gut bilderte Einführung in das Werk des ehemaligen Bauhausschülers. Der Katalog zu Max Beckmann präsentiert weit mehr als eine Ausstellungsübersicht, sondern verbindet kunstwissenschaftliche Texte mit neuen erzählerischen Ansätzen. Der Band von Brigitte Schad erkundet Ernst Ludwig Kirchners Darstellungen von Bewegung, insbesondere von Badenden, inspiriert von Tanz und gemeinsamen Erlebnissen. Der Bildband zum Kölner Dom überzeugt mit seiner Vielzahl an hochqualitativen ganzseitigen fotografischen Aufnahmen, welche die Texte ergänzen und somit auch, aber nicht nur, für Laien ein ansprechendes Buch bieten. Die Publikation *Die Sammlung Domnick* gibt in Aufsätzen verschiedener Autoren Einblicke in den Bestand der Kunstsammlung und bietet überdies einen Werkkatalog. Der Katalog zur Ausstellung ‚Cindy Sherman. Anti-Fashion‘ beleuchtet das fünf Jahrzehnte umfassende Werk der Künstlerin in den Wechselbeziehungen zwischen Mode und Identität. Michael Falser bietet mit seinem Sammelband eine globale Architekturgeschichte der deutschen Kolonialzeit bei der eine Vielzahl von Quellen wie Pläne, Fotografien oder Postkarten kritisch analysiert werden. Itohan Osayimwese untersucht die Auswirkungen des deutschen Kolonialismus auf Architektur, Kunst sowie auf das kulturelle Erbe in Afrika und Deutschland. In dem Buch *Müll* beleuchtet Roman Köster die kulturgeschichtlich lang andauernde Beziehung zwischen Mensch und Müll bis zur Gegenwart.

Wir danken unseren Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und unseren Mitarbeiterinnen, Stella Geiger, unterstützt von Annika Bless und Hannah Semsarha für ihre vertrauensvolle redaktionelle Unterstützung.